

Marillion with Friends from the Orchestra, Harry Pane, 15.12.19, Essen, Colosseum Theater

Es begab sich im Jahre 1979, dass die Herren *Mick Pointer*, *Doug Irvine*, *Brian Jelliman* und *Steve Rothery* im englischen Aylesbury eine Progressive Rock-Gruppe namens *Silmarillion* gründeten. Vierzig Jahre später ist von dieser Ursprungsformation nicht mehr viel übrig geblieben. Das „Sil“ im Bandnamen wurde aus Copyright-Gründen fallen gelassen und von den Gründungsmitgliedern ist nur noch Gitarrist *Steve Rothery* übrig geblieben. Vierzig Jahre, in denen viel geschehen ist: *Marillion* retteten den totgeglaubten Progressive Rock in die 80er Jahre, erlangten unter Ex-Frontmann *Fish* mit „*Misplaced Childhood*“ und der Hit-Single ‚*Kayleigh*‘ europaweitem Ruhm, erfanden sich nach *Fishs* Ausstieg unter dem ewigen Neuling *Steve Hogarth* komplett neu, schrieben mit „*Brave*“ einen der Prog Rock-Klassiker der 90er Jahre, wurden von ihrer Major-Label EMI fallen gelassen, nur um nach Jahren der Selbstfindung bei Indylabels als Erfinder des Crowdfundings wie *Phönix* aus der Asche wiederaufzuerstehen. Ihr letztes Studioalbum „*Fuck Everyone and Run (F.E.A.R.)*“ gilt sowohl bei Fans als auch bei



Kritikern als eines der besten der Alben der Bandgeschichte. Heute sind Marillion wahrscheinlich – trotz fehlender Top-Charts-Platzierungen – erfolgreicher als jemals zuvor.

Ungeachtet dieser ereignisreichen, vier Dekaden umspannenden Historie entschieden sich Marillion dagegen, auf große Best Of-Tour zu gehen, um ihr Jubiläum zu feiern. Stattdessen beschlossen sie, wie schon vor zehn Jahren zum 30-jährigen Bandbestehen, einige ausgewählte Lieder ihres Backkataloges in neuem Gewand aufzunehmen und diese in einer verhältnismäßig kleinen Auswahl europäischer Städte live zu präsentieren. Im Gegensatz zum 2009er Werk „Less is More“ handelt es sich bei „With Friends from the Orchestra“ allerdings nicht um akustische Neuinterpretationen, sondern, wie der Name schon sagt, um Arrangements in Kooperation mit klassischen Musikern.

In Deutschland stehen auf dieser Tour lediglich zwei Auftritte auf dem Programm: beide im Essener Colosseum Theater, einer ehemaligen Werkstatthalle der Friedrich Krupp AG. Die beiden Konzerte finden an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Es wurde angekündigt, dass es zwei komplett unterschiedliche Setlists geben soll. Schon Monate im Voraus sind beide Abende restlos ausverkauft. Kein Wunder, denn in der heutigen Konstellation, mit klassischer Unterstützung, gab es Marillion noch niemals zuvor auf deutschem Boden zu sehen. Bevor es mit der Show allerdings losgeht, betritt ein einsamer Musiker die Bühne, um den Konzertabend einzuleiten: *Harry Pane*.

Harry Pane



Alleine, nur mit einer Gitarre bewaffnet, tritt *Harry Pane* vor das Publikum des 1.500 Menschen fassenden Saales. Anfangs erscheint der Engländer als ungewöhnliche Wahl für einen Opening Act. So hat sein Singer-Songwriter-Stil auf den ersten Blick keinerlei Gemeinsamkeiten mit jenem Marillions. Die intime Musik des Briten steht vielmehr in der Tradition von *Damien Rice* und *Bon Iver*. Doch schon nach kurzer Zeit wird klar, dass Marillion für diesen Abend keine bessere Wahl hätten treffen können. Der hallenausfüllende Sound und die warme Ausstrahlung des Musikers lassen das Colosseum Theater zehn Mal kleiner erscheinen als es eigentlich ist. Lieder mit Namen wie ‚Real Souls‘ und ‚Beautiful Life‘ vermitteln eine fragile Schönheit. *Harry Pane* vermag es eine solche Intimität zu erzeugen, dass man sich als Zuschauer vor der offenen Bühne eines kleinen Musikvarietés wähnt. Das Publikum ist am Ende des Auftritts sichtlich begeistert. Es dankt *Harry Pane* mit gebührendem Applaus.



Marillion

Als Marillion etwa eine halbe Stunde später die Bühne betreten, ergiesst sich die von Erwartungen angespannte Atmosphäre in einen kleinen Jubelsturm. Es sind Vorschusslorbeeren, die sich *Steve Rothery* (Gitarre), *Mark Kelly* (Keyboards), *Peter Trewavas* (Bass), *Ian Mosley* (Schlagzeug) und *h aka Steve Hogarth* (Gesang) über die Jahrzehnte hinweg verdient haben und, soviel vorweg, denen sie an diesem Abend gerecht werden sollen.



Schon beim eröffnenden ‚Gaza‘ vom 2012er „Sounds That Can’t Be Made“-Album, offenbart sich, dass Marillions Musik durch die Unterstützung von *Samuel Morris* (Horn), *Emma Halnan* (Querflöte) und des *In Praise Of Folly* Streicherquartetts an Atmosphäre dazugewonnen hat. Wo andere Rockbands aufgrund klassischer Unterstützung von Opulenz fast erdrückt werden, gelingt dem Quintett aus Buckinghamshire das Kunststück, durch den zurückhaltenden Einsatz der klassischen Instrumente subtiler zu wirken. Selbst *Steve Rotherys* Gitarrensoli werden durch den Streichereinsatz etwas aus dem Vordergrund gedrängt, wodurch die Musik Marillions mehr als jemals zuvor als harmonische Einheit erscheint.

Als das Lied nach gut 18 Minuten zu Ende geht, kommt es bereits zu ersten Standing Ovations.



Auch das anschließende ‚Power‘ weiß durch veränderte Arrangements zu überzeugen. Zwar kommt der Song mit weniger Dynamik und Durchschlagskraft herüber als die Originalversion, doch dafür gewinnt das Stück an Sanftheit und Schönheit.

Es ist ein guter Übergang zu den nun folgenden Liedern, die allesamt schon in ihrer Originalversion durch ihre Zerbrechlichkeit und Melancholität herausstachen und durch die neuen Arrangements an Tiegang dazugewinnen: ‚Beyond You‘, ‚Seasons End‘, ‚Estonia‘ und ‚A Collection‘.



Im Laufe des Abends zeigt sich vor allem Frontmann *Steve Hogarth* in bester Laune und überzeugt durch seine Entertainer-Qualitäten. So nimmt er immer wieder auf sarkastische Weise den gerade fest beschlossenen Brexit aufs Korn, zum Beispiel als er das Stück ‚Beyond You‘ dem deutschen Publikum widmet: „For the good people of Germany from the bad people of England“.

Bei ‚Seasons End‘ scheint der Sarkasmus dann fast in Resignation umzuschwenken, als *h* eine kurze Ansprache über den Klimawandel mit der Frage „What can you do with the human race“ beendet. Das Stück aus dem Jahre 1989 ist mittlerweile aktueller denn je und hinterlässt beim Hören noch immer eine Gänsehaut. Vor allem *Samuel Morris* am Horn verleiht dem Lied noch einmal eine extra Portion Tiefgang.



Während *Hogarth* heute besonders durch sein vieles Reden auffällt, glänzen seine Bandkollegen vor allem durch songdienlichen Teamgeist. Heute sticht keiner der vier Musiker besonders hervor. Stattdessen ertscheinen sie als starke Einheit.

Mit ‚The New Kings‘ zeigen sich Marillion, vor allem im Schlussteil von ihrer rockigeren Seite, bevor dann mit ‚Man Of A Thousand Faces‘ das erste erbauliche Stück des Abends folgt.

Den Abschluss des regulären Sets bildet dann ‚The Space‘, bei dem man sich zwangsläufig fragt, warum nicht schon auf der „Seasons End“-Version mit echten Streicherklängen gearbeitet worden ist. Das Stück ist der würdige Abschluss einer dezenten und gleichzeitig überwältigenden Darbietung der elf Musiker auf der Bühne.



Aber natürlich ist es noch nicht das Ende des Abends. Marillion und ihre Freunde kommen noch einmal auf die Bühne zurück und verwandeln das Auditorium mit dem selten gespielten Rocker ‚Separated Out‘ in eine kleine Party, bei der große bunte Bälle über das Publikum fliegen. Aufgelockert wird das Stück von Snippets des Led Zeppelin-Klassikers ‚Kashmir‘, die sich harmonisch in den Marillion-Sound einfügen.



Doch auch hiernach ist das Ende noch nicht erreicht, denn bevor sich die Musiker vom Publikum verabschieden, laden sie noch einmal auf eine fulminante, über 15 Minuten dauernde Reise ein. Mit ‚This Strange Engine‘ zeigen Marillion noch einmal alle Facetten ihres Schaffens und entlassen die begeisterten Essener Zuschauer in die Nacht.

Es wird wohl einer jener Konzertabende des Jahres 2019 sein, auf den ich auch in Zukunft noch frohen Herzens zurückschauen werde.



Text: *Floh Fish*

Live-Fotos: *Andrew Ilms*

Setlist:

Harry Pane

Marillion

Surftipps zu Harry Pane:

Homepage

Facebook

Instagram

Twitter

Bandcamp

ReverbNation

YouTube

iTunes

Spotify

Soundcloud

Deezer

last.fm

Surftipps zu Friends from the Orchestra:

In Praise Of Folly (String Quartet) – Homepage

In Praise Of Folly (String Quartet) – Facebook

In Praise Of Folly (String Quartet) – YouTube

In Praise Of Folly (String Quartet) – Soundcloud

Samuel Morris (Horn) – Twitter

Emma Halnan (Querflöte) – Twitter

Surftipps zu Marillion:

Rezension "All One Tonight – Live At The Royal Albert Hall"

Rezension "Marbles In The Park (Blu-ray/DVD)"

Rezension "F.E.A.R. (Fuck Everyone And Run)"

Konzertbericht: 25.07.17, Frankfurt am Main, Batschkapp

Konzertbericht: 16.07.17, Sankt Goarshausen, Freilichtbühne

Loreley (XII Night of the Prog Festival)

Homepage

Facebook

Instagram

Twitter

Bandcamp

ReverbNation

YouTube

iTunes

Spotify

Soundcloud

Deezer

Prog Archives

last.fm

Wikipedia

Weitere Surftipps:

MFP-Concerts (Veranstalter)